



Vollversammlung am 24. Juni 2015

Anlage zu TOP 5 - IHK-Positionspapier zum Abkommen über eine Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft TTIP

Entwurf IHK-Positionspapier „Chancen von TTIP nutzen!“

Wir begrüßen die Initiative der EU-Kommission und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zum Abschluss eines Transatlantischen Freihandelsabkommens TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership). Die USA sind nicht nur Deutschlands, sondern auch Sachsen-Anhalts größter Handelspartner außerhalb Europas. Der Abbau von Handelsbarrieren und die Harmonisierung bzw. gegenseitige Anerkennung von Normen, Standards und Zertifizierungen sichert und schafft Arbeitsplätze in unseren Unternehmen. Selbstverständlich sollte dies nicht um den Preis einer Absenkung der Standards für Soziales, Produktsicherheit sowie Umwelt, Verbraucher- oder Gesundheitsschutz geschehen.

Ein Partnerschaftsabkommen mit den USA bietet die Chance, die transatlantischen Beziehungen wieder zu intensivieren. Ein umfassendes Abkommen kann auch die weltweite Dynamik zum Abbau von Handelshemmnissen wieder in Gang bringen bzw. den seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise eingesetzten Aufwuchs nicht-tarifärer Handelshemmnisse stoppen. Die exportorientierten Firmen unseres IHK-Bezirkles leiden darunter in zunehmendem Maße. Deshalb muss TTIP insbesondere dem Mittelstand Erleichterung bringen.

Im Einzelnen fordern wir:

1. Regulatorische Zusammenarbeit stärken!

KMU spüren den Mehraufwand durch nicht-tarifäre Handelshemmnisse in besonderem Maße. Deshalb muss der Abbau dieser Hürden oberste Priorität haben. In Bereichen, in denen die Ziele der Gesetzgebung vergleichbar oder sogar identisch sind, sollten sich die Verhandlungspartner auf eine gegenseitige Anerkennung einigen. Dabei dürfen EU-Standards der Produktsicherheit oder im Verbraucher- und Umweltschutz nicht abgesenkt werden. Jeder Staat muss Vorschriften zum Schutz der Verbraucher, der Gesundheit oder Umwelt weiterhin selbst erlassen können.

2. Zollabwicklung vereinfachen!

Umfangreiche Formalitäten bei der Zollabwicklung verteuern und verzögern den Warenverkehr unnötig. Daher muss im transatlantischen Wirtschaftsraum die Zollabwicklung weitestgehend vereinfacht werden. Ursprungsregeln müssen so weit wie möglich angeglichen werden, um den Handel zu erleichtern. Die Unternehmen brauchen Ursprungsregeln, die einfach zu verstehen und anzuwenden sind.

3. KMU in den Mittelpunkt stellen!

Die Aufnahme eines eigenen Kapitels für KMU in das Abkommen unterstreicht deren besondere Bedürfnisse und Bedeutung im transatlantischen Handel. Die bessere Informationsbereitstellung durch eine umfassende, zentrale und nutzerfreundliche Datenbank zu regulatorischen Anforderungen auf allen US-Verwaltungsebenen wäre eine wichtige Hilfestellung für KMU. Alle im TTIP vorgesehenen Vorschriften und Maßnahmen müssen auf ihren Mehrwert und ihre Umsetzbarkeit für KMU überprüft werden.

4. Handel von Energie und Rohstoffen stärken!

Der sichere Zugang zu Energie und Rohstoffen ist Grundvoraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft. Dennoch wurden diese Themen bislang auf multilateraler Ebene unzureichend behandelt. TTIP sollte darin eine Vorreiterrolle übernehmen, den Rahmen für bilateralen Handel und Investitionen im Energie- und Rohstoffbereich offen, transparent und vorhersehbar zu gestalten.

5. Dialog konstruktiv und transparent führen!

Die Diskussion über die Inhalte, Chancen, aber auch Risiken eines solch bedeutenden Abkommens muss faktenbasiert erfolgen. Häufig werden Risiken angeführt, die es gar nicht gibt. Dabei rücken die Potentiale für unsere Exportwirtschaft mehr und mehr in den Hintergrund. Das ist für die weitere Entwicklung problematisch. So kann ein Handelsabkommen beispielsweise die europäische Gesetzgebung zur Zulassung von Lebensmitteln nicht außer Kraft setzen. Somit bringt TTIP keine Produkte nach Deutschland, die nach europäischen Gesetzen nicht zugelassen sind. Eine Versachlichung der Diskussion tut not.!

TTIP sollte vielmehr als Gelegenheit zur aktiven Gestaltung wahrgenommen werden. Denn: Ein TTIP-Abkommen, das für Unternehmen und Verbraucher gleichermaßen sinnvoll ist, wird Deutschland, die Europäische Union und die transatlantischen Beziehungen nachhaltig stärken.